

loc. cit.

GOTT selbst mit seiner Gegenwart
ehret. Dessen haben wir uns billich zuer-
kennen/ und Ursach dem lieben GOTT danc zu-
sagen/ das er uns so vil schöne/ herrliche Kir-
chen / und unter diesen auch gegenwärtiges
Gotts-Haus / versetzen habe. Und kan ich
wol sagen: hodie salus domui huic facta est:
heut ist es Jahr-Zeit / das auch diesem Haus
Heyl widerfahren: indem es durch die Ein-
weihung gleichsam zu einer festen Burg/ und
Orth der Zuflucht worden / warinnen wir wider
unserer Seelen-Feind sicher stehn / und al-
lem widerigen Anfall gewachsen seyn können.
Ist nichts mehr übrig / als das wir den höch-
sten GOTT bitten / das alle liebe Psalz

Kinder / und auch andere / welche allda ihr
Zuflucht suchen / ihrer Bitt gewehret wer-
den: inmassen dann der Priester in der heuti-
gen Mess mit sehr kräftigen Worten / an
statt aller / unsere Angelegenheiten (die der
Zeit nur all zu groß seynd) der höchsten Ma-
jestät vortragt / und bittlich anhalt: *ut quis-
quis hoc templum, beneficia petiturus, ingre-
ditur, cuncta se impetrasse laetetur, auff das
ein jeder / der umb etwas zubitten / in
dise Kirchen herein tritt / erlange / was
er begehrt / und mit Freuden wie-
der hinauß gehe.*

U M E N.

Die drey und achtzigste Predig.

Am Fest der Kirchweihung.

Die andere Predig.

Staturâ pusillus erat. *Lucâ. 19. v. 3.*
Er war klein von Person?

Inhalt.

Zachäus ein großer Mann in einem kleinen Mändlein.

1178.



Als GOTT auff die Men-
schen ein wachsbahres
Aug habe / erforderet
sein weitsehichtige Be-
sichtigung der ganken
Welt. Dominus de caelo prospexit super fi-
lios hominum: Der HERR hat vom Him-
mel herunder gesehen auff die Menschen-
Kinder / sagt der Königl. Prophet Da-
vid. Das hat er gethan / als Oberster G-
bernator und Regent Himmels und der Er-
den: der ja freylich wissen soll / wie es in sei-
nem Reich zugehe. Von Christo, GOTTes
Sohn liest man gleichfalls / das er etlich mahl
die Augen auffgehoben / und sich starck umb-
gesehen habe. Als nemlich Joannis am 6. da
er nur der Männer allein bey 5000. gewahr
wurde / die nichts zu essen hatten: disen ver-
sah er ein gnädiges Aug. Was Wunder?
sein milde Barmherzigkeit bewegte ihn hiez
zu: die Roth war groß / und der armen
Leuth vil. Widerumb / als er den taubeth
und zugleich stummen Menschen heulen wils-
te / sah er auff gen Himmel und seuffzte:
dann der armseelige Stand dieses elenden
Tropffens gieng ihm zu Herzen: kunte
auch nit wol weniger thun / als sich dessen
annehmen: die ganze Statt hätte für ihn.
zu Bethania, als er den todten Lazarum zu-
erwecken gedacht wäre / und schön neben
dem Grab stunde / schwang er abermals
die Augen übersich / und bettete überlaut.

Warumb? es war ein gar wichtiges Werck
abhanden / woran sein Ehr / die Glori-
seines himmlischen Vatters / und Bekeh-
rung viler Menschen gelegen. Also auch in
anderen Begebenheiten wird man nit finden/
das JESUS die Augen leicht eröffnet habe/
als in gar hohen und wichtigen Sachen. Ist
nun disem also / wie müssen wir es dann ver-
stehn / das der gebenedeyte Heiland in dem
Durchzug zu Jericho seine Augen von einer
ganken Schaar Volcks / die ihn Ehren-hals-
ber begleitete / abgewendt / und so starck / so
fir auff einen wilden Feigenbaum gerich-
tet habe? Was hat er doch an diesem Baum /
oder vilmehr auff diesem Baum gesehen? Ein
saure / unzeitige Frucht auß dem Garten der
Synagog. Wer war diese Frucht? der Za-
chäus. Wer war aber der Zachäus? *staturâ
pusillus*, sagt der Heil. Lucas; ein kleines
Männ-werck / oder besser zureden / ein kleines
Mändlein: und dazzu em gar löß Mänd-
lein: dann er war ein Publican; und was
noch ärger / princeps publicanorum; ein O-
berster der Publicanen / das ist / auß den
schlimmen der schlimmste. Die kleine Mänd-
lein werden sonst vielfältig von den grössern
veracht / und ist des ruffens / und zuffens
an ihnen kein End. Und dannoch der grössere
GOTT / der HERR Himmels und der Er-
den / vertilge vor allen anderen dem Zachäus
ein güthiges Aug; würdigte ihn seiner An-
sprach; ludt sich selbst bey ihm zu Gast; lobte
ihn

Psalm. 13. *West.* Dominus de caelo prospexit super filios hominum: Der HERR hat vom Himmel herunder gesehen auff die Menschen-Kinder / sagt der Königl. Prophet David. Das hat er gethan / als Oberster Gubernator und Regent Himmels und der Erden: der ja freylich wissen soll / wie es in seinem Reich zugehe. Von Christo, GOTTes Sohn liest man gleichfalls / das er etlich mahl die Augen auffgehoben / und sich starck umbgesehen habe. Als nemlich Joannis am 6. da er nur der Männer allein bey 5000. gewahr wurde / die nichts zu essen hatten: disen versah er ein gnädiges Aug. Was Wunder? sein milde Barmherzigkeit bewegte ihn hiez zu: die Roth war groß / und der armen Leuth vil. Widerumb / als er den taubeth und zugleich stummen Menschen heulen wils- te / sah er auff gen Himmel und seuffzte: dann der armseelige Stand dieses elenden Tropffens gieng ihm zu Herzen: kunte auch nit wol weniger thun / als sich dessen annehmen: die ganze Statt hätte für ihn. zu Bethania, als er den todten Lazarum zu- erwecken gedacht wäre / und schön neben dem Grab stunde / schwang er abermals die Augen übersich / und bettete überlaut.

R.P. Rauscher's anderes Dominikale.

ihn öffentlich: segnete sein ganzes Haus/und weyhete es gleichsam zu einem Tempel ein. Was muß dann der Herz für ein wichtiges Abschen gehabt haben / daß er dem Zachæus heut allein / diesem kleinen Männlein / so vil Gnaden ganz unversehener Weis erweisen hat? Geliebte / das wollen wir in gegenwärtiger Kirchtag - Predig vernehmen. 1179.

Ich hab nit unlängst ein schönes Kunst - Stuck gesehen. Das wäre ein von Holz gedrehte Kugel / an der Größe einer kleinen Regel - Kugel gleich. Wer sie in die Hand nahm / und von aussen besichtigte / vermeinte / es wäre nur ein Kugel: weiter nichts. So bald man sie aber in der Mitte von einander legte / fand man widerumb ein andere dahinter verborgen; und hinter dieser widerumb ein andere; und so fort an bis auff zwölff Kugel. Und auff disen also nett in einander geschlossenen Kugeln sahe man in superficie, von aussen herum / mit einem zierlichen Pensei abgemahlt und vorgebildet die ganze Welt. Auff der ersten *calum empyreum*, den obersten Himmel / die Wohnstatt der Heiligen und Auferwehnten. Auff der 2. *calum aquinum*, den Wasser Himmel / nemlich das blaue Gewölb / wie es uns vorkommt; in der Sach selbst aber nichts / als Wasser ist. Auff der dritten das Firmament oder Stern - Himmel. Auff der 4. den Planeten - Himmel. Auff der 5. die obere Region oder Abtheilung des Lufftes; warinnen nach des Aristotelis und der alten Weltweisen Meinung die Comet - Stern und andere phænomena oder Irlichter / sich entzündten. Auff der 6. die andere und dritte Lufft - Abtheilung; in welcher die Meteoræ, Donner / Hagel / Schaur / und dergleichen Witterungen entspringen; und die Sonnen - Strahlen von der Erden aufwärts reflectirt, oder zuruck getrieben werden. Auff der siebenden die mit Wasser gefüllte Erdkugel. Auff der achten die Speluncen oder Erdkrufften / warinnen die Wind zuweilen eingeschlossen werden / die hernach mit Gewalt ausbrechen / und einen Erdbidmen verursachen: item Schwel / Metall, und andere Mineralia oder Erdgewächs zufinden seynd. Auff der 9. *Terram solidam* die Reiffe pure Erden ohne Vermischung anderer Körper. Auff der 10. *lybnum Patrum*; die Vorhöll der lieben Altväter. Auff der 11. Die Gefängnuß der so genann- von unschuldigen Kinder. Auff der 12. das Fegfeur: und in dieser Kugel innwendig / als in dem Centro oder Mittel - Punct der Erden die Höll. Dise also in ein ander geschlossene Kugel halte ich für ein schöne Erfindung und nahmhafftes Kunst - Stuck. Allein hab ich dieses dabei beobachtet / daß jedes mahl ein Kugel kleiner wäre / als die ander / und allzeit die kleinere von der grösseren umbringt und eingefangen wurde. Noch ein grösseres Wunder wäre es / wann ein Mathematicus solche Kugel ersündete / oder

ein Künstler gefertigte / wo die grössere von der kleineren umgeben und eingeschlossen wurde. Das wäre etwas seltsams. Doch würde so bald keiner zu wegen bringen: dann in rebus physicis materialibus, in natürlichen Sachen / die einen Körper haben / ist es nit möglich. Aber in moralibus, sittlicher Weis davon zu reden / will ich anjeho Euer Lieb und Andacht ein solches Wunder zeigen an dem Zachæo, wo das grössere in dem kleineren verschlossen ist: nemlich einen Mann in einem kleinen Männlein. Und das ist eben das Wunder / welches heut zu Jericho Christum so sehr vergnügte / daß er das ander alles fahren lassen / und seine Augen allein auff Zachæum geschlagen hat.

1180. Einen Mann in einem Mändlein will ich zeigen? das mußte wol ein Kunst seyn. Ja / Geliebte / einen Mann in einem Mändlein; und zwar einen grossen Mann in einem kleinen Mändlein. Man lese nur das Evangelium bedachtsamb ab / so wird man bald aus dem Wunder kommen. Eben der H. Evangelist Lucas, der den Zachæum *staturâ pusillum*, für ein kleines Männlein ausgibt / der hat ihn auch einen Mann geheissen. Und zwar / damit man dieses nit aus der Aht ließe / hat er zuvor die Leuth zum auffmercken ermahnt durch das Wortlein *ecce, sibe* / oder nimm wahr / welches Wort nach Zeugnuß Dionysij Carthusiani nit in der Schrift gebraucht wird / man wolle dann gar etwas groß / etwas denckwürdiges andeuten. *Ecce vir, nomine Zachæus, nimm wahr / sagt er / ein Mann war da / mit Nahmen Zachæus.* Wie hat aber Zachæus ein Mann und ein Mändlein zugleich seyn können? Antwort: ein Mändlein dem Leib nach; ein Mann dem Geist / der Begierd / der Großmüthigkeit / der Standhaftigkeit / der Frengesbigkeit nach. Aber laßt uns vor das kleine Mändlein besichtigen: hernach wollen wir zu dem darunter verborgnen grossen Mann kommen.

1181. Didacus Stella, ein trefflicher Schriftausleger in Lucam, und grosse Zierd des Heil. Franciscaner - Ordens / ist sambt anderen über das heutige Evangelium der Meinung / daß man waidlich das Gespött auß dem Zachæo getrieben habe. Die Begierd / Jesum zusehen / war bey ihm groß; die Person klein; des Boleks ein grosse Mänsge verhanden: bald stunde er auff die Zähne; bald legt er Holz und Stein unter: möchte doch alles nichts erkletten: er wurde gleich wider von anderen überstanden. Letztlich wagte ers / und stieg auff einen wilden Feigenbaum hinauff. Da gieng das Gelächter / das Kopf zusammen stossen / das Finger - deuten an: aller Zungen waren wider dieses kleine Mändlein auff dem Baum gespißt / und spöttelte einer diß / der ander das; so sich mit Fleiß stillschweigend umbgehe / neues gelächter zuverhuten. Eben drums

Dionysius
Carthusia-
nus in e. 7.
Lucæ.

Didacus
Stella in e.
19. Lucæ
ad illa ver-
ba; ascen-
dit in ar-
borem. fol.
369.

drumb / quia status pusillus erat, weil er klein war von Person / vermeinte ein jeder / Ursach gnug zuhaben / ihne zubeschimpffen : In massen dann auch andere seines gleichen der Ursachen halber / weil sie von der Natur in Mutter Leib verkürzt worden / bey den Zusammenkunfft noch heut zu Tag in Schimpff und Ernst manches Belächter / und possierliches voppen müssen ausstehn.

1182. Aber man ist unrecht daran. Die kurze Leibs Postur allein kan keinen verächtlich machen. So klein mancher von Statur ist / so geschwind ist er beschossen / einem grossen eins in Bart zu werffen. Was die Natur in einem versagt / ersetzt sie gemeinlich in einem anderen. Daher kleine Leuth / Aristoteles Aufsat nach / seynd massen Theils wol besetzt / stark / beherzt / ingenios, und großmüthig : diweil sie ihre Geister und Kräfte besser besamen haben ; da hingegen in einem grossen Leib solche zerstreuet seynd. Das klein bedarf des grossen nit ; wol aber das groß des kleinen. Jordanes Brucus hat ein Buch lassen ausgehn *de triplici minimo*, von dem dreyfachen Kleinen : und gleich in dem 1. Buch. 2. Capitel setzt er diese demonstration oder handgreifflichen Beweiß. Minimum substantia rerum est. Maximum non est aliud, quam minimum iteratum & multiplicatum. Tolle undique minimum, ubique nihil erit : das Kleinste ist die Substanz und Wesenheit aller Körperlicher Sachen. Das größte ist nichts anders / als lautter multiplicirte / öftters widerholte / und zusamen gestuckte kleine Ding. Thue das kleine allenthalben hinweg / so wird nichts mehr in der Welt seyn. Und das ist richtig und durchgehends wahr in allen Elementalischen und Himmlischen Körperen / wie die Philosophi lehren. Die Erden ist nichts anders / als ein von vil Millionen kleiner Sand Körnlein und Stäublein zusamb gehäuften runde Kugel. Das Wasserreiche Meer sambt allen Flüßsen nichts anders / als vil tausent und aber tausent zusamb geschitte Tröpflein. Der Luft nichts anders / als lautter subtile / wässerige / warme / zusamm haltende Dämpff. Das Feuer nichts anders / als ölige / bichige / zusamm klebende kleine Funcken und Flammen. Die grosse Stein und hohe Berg nichts anders / als kleine ober einander ligende Sand Körnlein. Das Metall und alles Berg Gewächs nichts anders / als feisse zusamm gewachsene kleinste püncklein von gleicher / oder ungleicher Materi. Die Blumen / Kräuter / und Bäume kommen aus einem kleinen Saamen her / warinnen all ihr Krafft und Würckung verborgen ligt. Eben das zeigt sich in den Leibern der Menschen und Thieren : ja so gar (wenigst viler Welt weisen Meinung nach) in den himmlischen Körperen und Sternen : alle seynd ein zusamen ge-

stucktes Wesen ex minimis physicis, aus den kleinsten partickeln und püncklein. Die Prob ligt gleich an dem Tag.

In was sich ein Sach zerschneiden und theilen lasse / aus dem ist sie gemacht.

Und aber alle Leiber / so wohl Elementalische als Himmlische / lassen sich in die kleinste partickel und püncklein zerschneiden und theilen.

So seynd sie dann alle aus den kleinsten partickeln und püncklein gemacht.

Wie darff dann etwas groß das kleinere verachten / dessen Wesenheit ohne das kleinere nit bestehen mag ?

1183. Die Seel des Menschen betreffend / ist sie in einem kleinen Männlein eben so groß / als in einem Risen : dann sie ist ein purer Geist / und unzerteilte Wesenheit. An- S. Gregorius Nazianzenus epistola ad Nicolum. 255. kan man nit abmessen der Klein nach / spricht der heilige Gregorius Nazianzenus, wol aber ihrer guten Eigenschaften / Kräfte / und Tugenden nach ; welche / wann man das Maß recht anschlagt / vilmalen bey kleinen Leuthlein grösser und ansehnlicher seynd / als bey den grossen. Solches Maß nun recht zunehmen / schreibt erstgedachter heilige Vater folgende Regel vor. Externum hominem oculos in internum coniectos habere oportet : man müsse nit auff den eusseren / sonder auff den inneren Menschen die Augen werffen / das ist / nit die Leibs Grösse / sonder die treffliche Talent / Eigenschaften / und Tugenden der Seelen betrachten.

1184. Ligt nit an der Leibs Grösse : sonst gette der Kisting Stein mehr / als ein Edelgestein ; und der schwarze Rab wäre der Nachtigall für zuziehen. Aristoteles, Cicero, der H. Apostel Paulus, der heilige Hieronymus, der heilige Gregorius Nazianzenus, der heilige Antoninus Erzbischoff zu Florent / Bellarminus, Cornelius à Lapide, und vil andere mehr / waren dem Leib nach kleine Männlein ; der Heiligkeit / Tugend / und Wissenschaft nach lauter Risen. Und zwar der heilige Antoninus unter disen einer so kleinen winckigen Statur, daß man ihn Scherck weiß per diminutivum *Antoninum* nannte / da er doch sonst Antonius hiesse. Und dannoch dieser Antoninus hatte ein so gute memori, à Lapide in c. 4. Zacharie Prophetæ fol. 675. daß er noch ein Knab von 13 Jahren das ganze Jus Canonicum auswendig wußte : wie Cornelius à Lapide bezeugt. Ligt nicht an der Leibs Grösse : sonst wäre der Eliaab, und nit der David zum König über Israël gesalbt worden. Ne respicias altitudinem staturæ ejus, quoniam abjeci eum sibi

Aristoteles in Physio. 2. 2. 1.

Jordanes Brucus de triplici minimo. l. 1. c. 1.

In materia de continuo.

Igois sub-lunaris in statu violento apud nos, extra sphaeram suam naturalem.

S. Gregorius Nazianzenus epistola ad Nicolum. 255.

Cornelius à Lapide in c. 4. Zacharie Prophetæ fol. 675.

1. Regum 16.

siehe nie an / sprach GOTT zum Prophe-
ten Samuel / als er ihn sandte nach Beth-
lehem / einen aus des Isai Söhnen zum König
zumachen : siehe nie an die lange Statur
des Eliabs : dann ich hab ihn verworfen.
Eigt nit an der Leibs-Größe / sonst were
der ungeheure Fleisch-Ehurn / der Goliath
dem Hirten-Jung David, und nit der Da-
vid dem Goliath Meister worden. Were der
Goliath umb etlich Spannen kürzer gewest/
so hätte ihn der David mit dem Stein nit ge-
troffen. Alexander, der Macedonier Kö-
nig / ware klein dem Leib nach ; aber sein
Herz / sein Glück / sein Kriegs-Erfahren-
heit waren groß : drumb hat er fast die ganze
Welt durch seine Siegreiche Waffen bezwun-
gen. Jener Römische Soldat / Sabinus mit
Nahmen / ware ein so kleines Tractat dem
Leib nach / daß man ihn kaum für einen hal-
ben Hacken Schützen möchte passieren lassen :
und dännoch er vor allen andern Helden erbot-
te sich gegen seinem Kaiser / dem Tito, bey
wehrender Belagerung der Stadt Jerusa-
lem / die Mäuren am ersten zubesteigen /
massen er auch gethan hat. Die Ursach gibt
der Jüdische Geschicht-Schreiber Flavius Jo-
sephus mit diesen Worten : anima quadam
heroica in angusto corpore habitabat : ein
heroische Seel wohnte bey ihm in einem
engen Hauß. Und also wird man in allen
Ständen / in geistlichen / in Politischen / in
Kriegs-Sachen finden / daß vilfältig große
Ding / mit Verwunderung der gan-
zen Welt / von kleinen Männlein glück-
lich seyn verrichtet worden. Das wollen wir
seht noch zum Überfluß von dem Zachæus er-
weisen.

Flavius Jo-
sephus 1. 7.
de bello
Iudaico.
c. 41.

Lucæ 19.
v. 2.

1185. Statura pusillus erat : er wäre ein
kleines Männlein dem Leib nach : ist wahr.
Eccè vir nomine Zachæus, aber zugleich auch
ein Mann dem Geist und dapperen Gemüth
nach. In Ansehen bey den Leuthen / und
dazzu reich seyn : und sich dännoch lassen
auspöthen / und solches gedultig mit still-
schweigen für umb Christi Willen übertra-
gen / erforderet einen Mann. Ille magnus
& nobilis est, qui more magnæ feræ latratus
minutorum canum securus obaudit : Der
ist groß / und ein rechter Edelmann/
spricht der Seneca ; der das Gespöth und
Afferrreden der Leuth / wie ein großes
Thier das bellt der kleinen Hündlein
unbeweglich anhört. Ein solches edles
Gemüth hatte Zachæus. Princeps publica-
norum, er war ein Oberster der Publica-
nen : Et ipse dives, und noch reich oben
drauff : hätte dem Gespöth des Pöbels wol
entgehn können / wann er Christum hätte wol-
len fahren lassen / und zu Hauß bleiben. Das
woltte er aber nit ; sonder lieber männiglich zum
Gelächter werden / als Christum nit sehen. Wie
er dann allein diser Ursach halber alles austu-
hen und ausspfeiffen großmüthig bezachtet / und
solcher loser Mäuler halber von dem Feigen-
baum nit herunter gestiegen ist. Ecce vir, no-

Seneca 1. 2.
de ira. c.
32.

mine Zachæus : so handlete dann Zachæus wie
ein Mann / und wurden villeicht unter den ed-
len und reichen Christen wenig gefunden wer-
den / die umb Christi Willen / wann es ih-
nen frey stünde / einen solchen Spöth wolten
ausstehn.

1186. Der H. Petrus Chrysologus haltet s. Chryso-
den Zachæum für einen Mann eben wegen der logus fet.
grossen Begierd / JESUM zu sehen. Nec
enim aliud majus habent, quam ut DEUM
videant, qui sunt magni in illo beato regno
caelorum : Dann / sagt er / auch die jenige/
welche groß seynd in dem Himmelreich/
haben nichts grössers / als daß sie GOTT
sehen. Die Begierd nach GOTT und
Göttlichen Dingen bey dem mehreren Theil
der Menschen ist gar schlecht bestellt. Sie
wenden die nothwendige Mittel nit an. Sie
woltten gern reiten ; aber bestellen ihnen kein
Ross : sie woltten gern fischen ; aber haben
kein Netz : sie woltten gern sehen ; aber seynd
zu faul / ein Viecht zu schlagen : ein jede vor-
fallende Beschwärnuß schreckt sie ab. Mit
einem Wort : Vult, & non vult piger.
sagt der Salomon in Sprüchwörteren : der
faul wil / und wil nit : das ist / er wil das
Zihl und End ; aber die hierzu erforderete Mit-
tel wil er nit anwenden. Nit also Zachæus.
Nach dem er einmal beschlossen hatte / JESUM
zu sehen / raumte er alle Hinternüssen auß dem
Weg. Er liesse sich etwas kosten : Pracur-
rens, er luffte anderen vor ; und weil er dan-
noch zu seinem Zweck nit gelangen kunte / ascen-
dit in arborem, stige er auff einen wilden
Feigenbaum hinauff. Brauchte dabey
ein Ingenium ; dann er stellte sich an ein vor-
theilhaftiges Orth / nemlich auff einen solchen
Baum / bey dem der HERR zu nächst we-
gen der Landstrassen müste vorbeÿ gehn.
Überwande alle Beschwärnuß in auff und ab-
steigen / in Übertragung des Gspöths. 2c.
und war ihm genug / daß er JESUM, und
besser / dann andere sehen könnte. Ecce vir
nomine Zachæus ; ein Mann derohalben wäre
Zachæus wegen seiner grossen Begierd und
standhaften Vollziehung des einmal angefaß-
ten Wercks.

Prover-
biorum 135.
v. 4.

1187. Ein Mann ist / der den Neid / das
Klagen und Murren seiner Mißgünner / oder
wol auch ein Ehrnriethische Stuch und Nach-
red großmüthig verbeißt / und mit keiner bis-
sigen Gegenred / sonder mit einer lobwürdigen
That abläinet. Das hat Zachæus gethan.
Jederman war ihm heidig / daß Christus
bey ihm die Einkehr nehmen solle. Ja man
würffe ihm vor / daß er ein Publican / ein
Sünder / ein Scharhanns / und schind-
harter Geißhals wäre. 2c. Was Zachæ-
us dargegen ? kein Wort redete er dardwider.
Stans autem Zachæus, dixit ad Dominum :
eccè dimidium bonorum meorum de pauperi-
bus : Zachæus stunde und sprach zu dem
HERRN : siehe / den halben Theil
meiner Güter gib ich den Armen. 2c.
als wolt er sagen : Sie haiffen mich elo-
nen

Lucæ 19.
v. 8.

Eccliz. 7.
v. 8.

Seneca l. 3.
de ira.

nen Wucherer / einen Geizhals: nun aber gib ich den halben Theil meiner Güter den armen Nothdürftigen: urtheile demnach / mein HERR / wie unrecht sie mir thun. 20. Calumnia concurbat sapientem, die falsche Inzucht verwirret einen gschiednen Mann / spricht der weise Prediger Salomon. Nicht aber Zacharum. Stans autem Zacharus: Er stunde da wie ein Fels / und liesse sich nichts irren. Non est magnus animus, quem incurvat injuria, der hat kein grosses Hertz / der sich von der Unbild biegen laßt / spricht der Seneca. Stans autem Zacharus, Zacharus aber liesse sich von den Schmach- und Laster-Reden nit biegen / er stunde unbeweglich da / und verachtete großmüthig das üble Nachreden. So ware er dann ein Mann wegen seiner Standhaftigkeit und Freygebigkeit gegen den Armen. Wir seynd diffalls kleine Zwerglein gegen ihm / die wir weder beherrscht noch freygebig seynd. Ein jedes Stichwort trümt uns / und kehrt uns den Magen umb. Ja wol halben Theil unsrer Güter / wann wir nur etlich Kreuzer den Armen zu Zeiten geben solten / besorgten wir uns heut noch der Gant.

1122. Letztlich ein Mann ist / und ein männliches Hertz hat derjenige / welcher kein sondere Beschwärnuß hat / das ungerechte Gut wider haimb zu stellen. Das will ein Mann haben. Die größte Risen seynd da Zivergen. Mancher ungerechter Besitzer fremdden Guts erkennt sein Schuldigkeit selbst wol / daß er nemlich gehalten seye in seinem Gewissen / haimbzustellen / was er also unbillicher und gewaltthätiger Weiß in hat: verspricht etwan auch / solches zu thun / wann er dessen vom Beicht-Vatter ermahnt wird. Raumb kommt er aus dem Beichtstuel hinauß / da reuet es ihn / daß es ihn gereuet hab: ein neuer boßhafter Fürsatz stoffet den vorigen guten Fürsatz umb. Das Gewissen treibt ihn an: der Geiz zieht ihn wider zuruck. Kurz: er will lieber ewig verlohren seyn / als fremddes Gut wider haimb stellen. Hiervon hab ich anderwärts weitläuffig gehandelt. Laß gleich seyn / daß sich Zacharus hierinn auch schuldig gewußt: daß ihm auch der Restitution halber ein schwärer Stein auff der Brust gelegen. Aber den hat er heut gelupfft / und auff ein Seiten geraumt. Si quid aliquem defraudavi, reddo quadruplum: Hab ich jemand betrogen / sprach er / so gib ichs vierfach wider. Ein stärker Mann / oder wol gar ein Riß muß seyn / der einen schwären Stein heben will: ein kleines Männlein vermag solches nit. Ecce vir, nomine Zacharus, ein solcher stärker Mann / ein solcher Riß war Zacharus: Er stunde da voller Schamhaftigkeit vor dem Richter der Ungerechtigkeiten / der Lebendigen / und Todten; bekennete sein Schuld / und erbot

te sich mehr zu thun / als er schuldig war: dann der Gerechtigkeit geschicht ein Genügen / wann man nur dasjenige wider haimb stellt / was man mit Unrecht an sich gezogen / und den Schaden einmal abträgt / den man seinem Nächsten zugesügt hat: er aber wolts vierfach thun: *reddo quadruplum*: Hab ich einent Unrecht gethan / so gib ichs vierfach wider. Warumb aber eben vierfach? villeicht wegen des vierfachen Schadens / so die Ungerechte Besitzer fremdden Guts verursachen. Dann erstlich widerfährt dem rechtmessigen Herren ein grosse Unbild / daß du ihm so freventlich sein Sach antastest / und als dein Eigenthumb an dich ziehest. Fürs ander erwachst ihm hieraus ein doppelter Schad / *lucrum cessans, & damnum emergens*: in dem er das entpremdte Gut nit brauchen / nit anlegen / nichts damit gewinnen / nit schalten und walten kan / wie er gern wolte / und zu thun befuegt wäre. Deswegen und fürs dritte erzömt er sich / schilt / fluecht / gesegnet dir mit dem Teuffel / wünschet dir Donner und Pestilenz auff den Hals: beladiget also GOTT; dessen du alles ein Ursach bist. Viertens bey dem Weib und Kinderen seht es deswegen oft nasse Augen ab: weil etwan kein Hoffnung mehr ist / daß sie wider hinter das Jhrige kommen: sonder da hundert / dort wider hundert Gulden / oder noch mehr / in ihrem Erb-Gut empören müssen. Solches hat ihrem Herren Gemahl und König in Poln *Uladias* die heilige Hedwiges wol zu verstehn geben. Dann als diser / wie *Cromerus* bezeugt / sich verlauten lassen / wie daß er denen aufgeraubten Bauren auff dem Land wolte Satisfaction geben / und sie widerumb besridigen / sagte sie: *Pignora quidem agricolis reddetis: ceterum lacrymas quis reddet?* Ich glaubs / daß ihr den Bauren ihre in die Gefangenschafft entführte Kinder werdet wider zustellen: aber wer gibst ihnen ihre Zäher wider / die sie unter dessen vergossen haben? O wie lieh sich solches so sein auff unsere Kriegs-Zeiten ausdeuten?

Cromerus
l. 15. *Historie Polonice.*

-- Sed motos præstat componere fluctus: *Virgilius*
l. 1. *Aeneidos.*

Aber es ist besser / die auffsteigende Wellen nidertrucken / als ein neues Ungewitter erwecken. Zacharus hat auch die vergossne Zäher der unrechtmessiger Weiß bebraubten reichlich bezahlet: vierfach hat er allen Schaden abgetragen. Und das hat Christus an ihm hoch geschätzt: dieses sein willfähriges Gemüth hat er vorgesehen / und der Ursachen halber ihn vor allen anderen in seinem Durchzug zu Jericho angesehen: die Menschen tringen gemainiglich so tieff nit hinein. *Homo videt ea, quæ parent, Deus autem intuetur cor*: Der Mensch siht nur auff das / was von aussen scheint / GOTT aber siht das Hertz an. Also haben die heutige

1. Regum
16. 17.

Besche oben
den 24.
Sonntag
nach Pfing-
sten.

tige Juden mehr mit an dem Zacharus gesehen / als sein kleine Statur und Baum-Kletterens; Drum haben sie ihn veracht und ausgelacht; der allwissende Herr aber / der Herzen Gündler / hat sein gute Meinung / sein lobsame Begird / seinen gefasten Heroischen Schluß / sein Standhaftigkeit / sein Freygebigkeit angeschlagen: und deswegen hat er ihm einen so liebreichen Blick verliehen / ihn vor allem Volck freundlich angeredt / selbst die Herberg von ihm begehrt / ihn gepriesen / einen Sohn Abrahams genennt / und reichlichen Segen an Stadt des Kost-Belts seinem Haus hinterlassen.

1189. Derohalben wann auch wir / Christi Exempel gemess / ein unpartheyisches vernünftiges Urtheil fällen wollen: werden wir in dem kleinen Männlein Zacharus einen grossen Mann finden. Und damit ich mit dem H. Gregorio Nazianzeno schliesse an schon angezogener Stell. Si hęc ad hunc modum consideres, joculari desines: wann du auff solche Weis deinen Nächsten betrachtest wird dein Spötlein ein End nehmen / und du forchtin die kleine Männlein ungeverrirt / und ungerupfft lassen: weil du villeicht die schöne Gaben von Natur: und Gnaden von Gott nit hast / mit welchen derjenige begabt ist / den du wegen seiner kleinen Leibs-Beschaffenheit ausspottest / und verachtest. Bist du groß; so laß den kleinen neben dir hinkommen: dann er ist eben so wol ein Geschöpff Gottes / als du; Quoniam pusillum & magnum ipse fecit: dann er hat den kleinen so wolerschaffen / als den grossen / & aequaliter cura est illi de omnibus, und er tragt für einen Sorg / wie für den andern. Würdiget der grosse Gott / der Herrscher der Welt / die kleine so wol / als die grosse Ding / seiner allwissenden Providenz und Obacht; woher darffst du dann einen kleinen mit schelchen Augen ansehen?

S. Gregorius Nazianzenus loc. cit.

Sapientiz 6. 8.

Tu quis es, qui judicas alienum servum? De Ad Romanos 14. 7. du gleich also vermessenlich urtheilest / ausvoppest / auslacheest / spöttlich verhönest / und herdurch lassest eines andern Knecht? was geht er dich an? stehe er / oder falle er / so triffst der Schaden seinen Herren / du hast nichts dazinzureden. Ich bin groß / sprichst du / und er klein. Wann das ist / so soll dich ein Och auch verachten: dann er ist vil grösser / als du. Du bist etwan groß dem Leib nach: und er groß der Seelen nach: du bist ein grosser Sünder: er ein grosser Diener Gottes: du ein grosser Idiot; er ein grosser Besitzer der Wissenschaften. Er ist klein von Statur; und du an Verstand: er ist klein von Person / und du an Tugenden: er ist klein vor den Augen der Menschen; und du vor den Augen der Engel. Keiner soll den anderen verachten / noch ihm als einen Leibs-Mangel vormerffen die kleine Statur, ingedenck / daß er villeicht noch mehr Mängel an sich habe / welche sein grosses Corpus und faister Wanst nit alle verdecken kan. Und ist ganz gewis / daß man mit dergleichen vexiren und vorrupffen vilmalen handle wider die Brüderliche Lieb / und sich verfühndige. Bescheisse sich vilmehr ein jeder ein Mann zu seyn / wie Zacharus dem Gemüth und Tugend nach: dem Leib nach klegts nit. Solche Männer schäcket Gott: die haist Christus Sohn Abrahæ. Und wann er / es sey gleich in einem kleinen / oder grossen Leib / ein grosses Herz findt / und einen guten Willen darinnen / so kehrt er gern ein / und wird selbiges / wie des Zachari Haus / durch sein Gnad gleichsamb ihme zu einer angenehmen Wohnung einweihen / segnen und benedeyen hie zeitlich und dort ewig.

A M E N.

